

Predigtthesen

Weihnachten für Fortgeschrittene: Mach's wie Gott: Werde Mensch! Von Fabian J. Witmer, 04.01.2015

Wir haben alle unsere weihnachtlichen Traditionen. – Weihnachtsbaum, Familienfest, Lebkuchen, Krippenspiel, Bescherung, der jährliche Weihnachtsbraten, Besuch bei den Schwiegereltern, der traditionelle Kirchengang... – Aber ist das alles wirklich der Sinn von Weihnachten? Was will uns Weihnachten eigentlich vermitteln? Was ist die Kernbotschaft? Dass ein Säugling geboren und in eine Krippe gelegt wird? Was ist denn schon daran besonders!?! Heute werden auch Säuglinge geboren! Die werden halt nicht in eine Krippe gelegt; die haben ihr eigenes Bett! Was macht denn die Kirche um eine einzige Geburt so ein Brimborium? – Dem wollen wir in dieser Predigtserie auf die Spur gehen. *Weihnachten für Fortgeschrittene*, eben.

Wir werden entdecken: Eigentlich ist Weihnachten Teil von etwas viel Größerem; die Spitze vom Eisberg. Weihnachten ist der Startpunkt der Geschichte von Jesus – und wir bleiben meist bei der Krippe stehen. In dieser Serie wollen wir über die Krippe hinausschauen. Fragen, was uns das alles angeht...was es mit Weihnachten auf sich hat. Hat das was mit mir zu tun? – Heute: Weihnachten für Fortgeschrittene, Teil 1: Mach's wie Gott: Werde Mensch!

Gott wird Mensch? – Im Film „Bruce Allmächtig“ bekommt ein Mensch, Bruce, der sich viel über Gott beschwert, von Gott übernatürliche Kräfte verliehen. „Mach's besser“, sagt ihm Gott. Am Anfang zwar eingeschüchtert, lernt Bruce schnell seine neuen Kräfte zu schätzen und setzt sie für alle möglichen egoistischen Zwecke ein. – Mach's nicht wie Bruce und versuche Gott zu werden. Er ist daran kläglich gescheitert und am Ende fleht Bruce Gott an, Gott möge endlich wieder die Sache in die Hand nehmen und ihn von dieser Qual des Gott-Seins befreien... Er ist überfordert. Am Ende will er es nicht mehr...aber am Anfang: da war es genau, was er wollte. – Wollen wir das nicht irgendwie alle? Macht haben? Dass Leute nach unserer Pfeife tanzen?

Seit Jahrtausenden wollen Menschen Götter werden, aber welcher Gott wollte schon Mensch werden? – Ja, es gibt in der griechischen Mythologie auch Götter, die kurz in menschliche Gestalt schlüpfen, um etwas zu erledigen...dann aber schnell wieder diese Gestalt ablegen. – Aber welcher Gott wollte sich schon an seine Schöpfung binden, sich selbst an die Sterblichkeit binden? Man könnte auch fragen: Welcher Gott wollte schon sterben? Ich kenne nur einen: *Jahwe*, der Ich-Bin, der Ich-Bin, der Gott, den die Christenheit verehrt...*der* ist Mensch geworden. *Der* wollte leben und sterben. – Das ist der Kern des Weihnachtsfests.

Viele Menschen, wenn sie das hören, sind entsetzt: „Was ist das denn für eine frohe Botschaft?!“ – Eine gerechtfertigte Frage. Wenn wir jedoch von der Menschwerdung Gottes sprechen, dann ist das immer auch mit seinem Tod verbunden. Ich möchte versuchen, das bis zum Ende der Predigt zu erklären. Wir beginnen jedoch, indem wir einen Schritt zurückgehen und uns die Weihnachtsgeschichte anschauen, wie sie das Johannesevangelium erzählt – so ganz anders: ohne Krippe, Hirten, 3 Könige und Stall.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. ²Im Anfang war es bei Gott. ³Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. ⁴In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. [...] ¹⁴Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. (Johannes 1,1-4.14)

„Und das Wort ist Fleisch geworden.“ – Dies ist die Zusammenfassung der gesamten Weihnachtsgeschichte. Das Wort, das hier für „Fleisch“ verwendet wird, ist das *gr. sarx* – Fleisch; wie Steak, Muskeln, Gewebe, bratbares, essbares...Fleisch. – Wir müssen unsere religiöse Prägung und theologische Belegung dieses Wortes beiseitelassen, um bis an den Kern der Sache vorzudringen: Das Wort, Gott, wurde *Menschenfleisch* – wie beim Metzger: Fleisch. Das Unsichtbare, nicht greifbare, nahm eine greifbare Form an. Gott wurde Materie. Er nahm Wohnung in der von ihm erschaffenen Welt.

Fleisch ist etwas Lebendiges, Durchblutetes; etwas Verletzbares, Verzehrbares und auch Sterbliches. Aber Fleisch ist nicht automatisch etwas Schlechtes: Es hat einen Wert: Am Anfang schuf Gott den Menschen in seinem Ebenbild, lesen wir. – Seinem eigenen Wesen nachempfunden, mit Kreativität, Emotionen, Vorlieben, usw. Am Anfang erschafft Gott diese Welt und sagt: „Das ist gut, es ist sehr gut!“ – Diese Welt ist für Gott kein Abschaum! Es ist sein Meisterwerk! Natürlich wissen wir auch, dass die Welt nicht perfekt ist. Das hat mit uns zu tun: Wir haben ein Stück weit die Pläne Gottes durchkreuzt.

Die Frage ist: Was macht Gott jetzt damit? Er hat alles mit so viel Liebe zum Detail erschaffen, es liegt ihm so sehr am Herzen und wir kommen da her und machen erst mal alles kaputt – zünden eine Atombombe! Was macht Gott jetzt? Geht er her und zerstört die Welt und sagt: „Das mache ich beim nächsten Mal besser!“? – Nein! Er sagt: „*Ich werde Mensch*, ich schicke meinen Sohn, dass er Teil meiner Welt wird, Materie wird, Fleisch wird...und suche die Beziehung zu den Menschen.“ – Gott agiert *versöhnend*.

Gott wird Fleisch. Das bedeutet: Er kommt in diese Welt und bejaht die Schöpfung; er genießt sie: Er geht wandern, fischen, Boot fahren, Bergsteigen. Er bejaht das Leben; er *lebt*, mit allem, was dazugehört: Er feiert (z.B. auf einer Hochzeit, an den jüdischen Feiertagen), trinkt Wein

und genießt die Früchte der Schöpfung, hat Freunde (und Feinde) und arbeitet. Er bejaht das Menschsein – er wird schließlich selber Mensch – und bestätigt den Wert des Menschen, welcher ihm er bei der Schöpfung gegeben wurde. Er kommt, obwohl er von vielen zurückgewiesen wird. Er ist sich dazu nicht zu schade. Er betrachtet den Menschen eben nicht als Fleisch-Abschaum. Er sucht die Beziehung mit denen, die an einer Beziehung interessiert sind. – Er agiert *versöhnend*.

Gott wird Mensch. In der Theologie nennen wir es die *Inkarnation*. Vom *lat. carnis* – Fleisch.

Wer ist dieser Gott, der Mensch wurde? – Als Mensch heißt er: *Jeschua ben Josef* – das ist sein hebräischer Name. Jesus, Sohn von Josef; genannt: der Christus. Jesus ist ganz Mensch: Er musste regelmäßig essen, trinken, sich seiner Notdurft entledigen und hat bestimmt – wenn auch nur aus Versehen – mal in der Nase gebohrt. Ich möchte Jesus sicherlich nicht ins Lächerliche ziehen, aber ist uns eigentlich bewusst, was wir glauben, wenn wir sagen: Jesus ist/war ein Mensch?

Er hat eine Abstammung – er ist Jude – hat eine Haar- und Augenfarbe, die uns nicht überliefert sind, hat Vorlieben, ein Lieblingsgericht, eine Lieblingsfarbe und hat einen Beruf: Zimmermann. Heute würde man das allerdings eher als „Bauhandwerker“ beschrieben. Jesus war Mensch: Nachfahre des Königs David, des Volkes Israel. – Ihr leiben, den sogenannten „christlichen Gott“ gibt es nicht. Wir glauben an den Gott Israels. – Der einzige Unterschied zu Judentum besteht darin, dass wir glauben, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist! Und *dadurch* haben sich einige Akzente verändert.

Jesus war Mensch – Adam 2.0, so sagt uns Paulus. – „New and improved.“ Wo Adam im Garten Eden ein Problem hatte, sich Gott unterzuordnen (daraus entstand dann der erste Beziehungsbruch mit Gott), da war Jesus ganz anders: Er war als perfekter Mensch, als perfektes Ebenbild Gottes gekommen, um Gott und Menschen ein für alle Mal miteinander zu versöhnen. – Um die Menschen mit sich selber zu versöhnen.

Im Alten Testament hatte Gott verlangt, dass jeder Beziehungsbruch, jede Zielverfehlung, jede Sünde des Menschen (alles Begriffe für den gleichen Sachverhalt) durch Tieropfer gesühnt, also vergolten werden musste. Nur so konnte die Schuld, die den Mensch von Gott trennte, überdeckt werden. Paulus drückt das so aus: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.“ – Irgendetwas musste sterben – die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes erforderte es. Dies ist uns heute sehr fremd und dieser Gedanke fordert uns sehr heraus, dennoch müssen wir das stehen lassen. Auch das Alte Testament bezeugt, dass Gott schon immer an den Menschen interessiert war. Er schuf daher die Möglichkeit von Tieropfern. Aber auch hier durfte es nicht irgendein Tier sein, sondern das Beste – tadellos, möglichst perfekt. Der Gedanke war: Die eigene Sünde wird auf das Tier übertragen und das Tier trägt die Konsequenzen an meiner statt.

Der maßgebliche Teil vom Versöhnungsauftrag Jesu bestand nun genau darin, diese unzureichende Lösung ein für alle Mal zu beseitigen. Und so ist er, der perfekte, vollkommene Mensch, selbst zum Opfer für die Sünden der Welt geworden. Er gab sich hin und starb am Kreuz. Dort passierte wieder ein Tausch: meine Sünde für seine Gerechtigkeit. *Dies* war der Hauptbestandteil seiner Inkarnation. – *Dies* ist der Grund, warum der Tod untrennbar zur Inkarnation dazugehört. Er gehört nicht nur zum menschlichen Leben dazu, sondern stellt die Vollendung und Vervollständigung seiner Inkarnation da. – Gott wird *ganz bewusst* Mensch, bis in den Tod. Nicht nur: 90% oder 98% Mensch sein und dann dem Tod entfliehen (wie in der Mythologie üblich); nein, 100%. Seine Motivation: Liebe, Hingabe und Leidenschaft für die Welt, die er geschaffen hat.

Und dann – die Geschichte muss ich jetzt auch noch zu Ende erzählen – was passiert dann? Jesus ist tot...gestorben, zum Opfer für alle Sünden der Menschheit geworden. In diesem Moment ist alle Schuld getilgt und vergeben, ein für alle Mal. „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod“, schreibt Paulus. Was folgt ist auf eigenartige Weise in sich fast logisch: Wenn der Schuld ein für alle Mal durch ein perfektes Opfer (durch Gott selbst) genüge getan ist – durch den Tod – und die Sünde dadurch vergeben ist, so herrscht auch kein Tod mehr. Dieser wird entmachtet. Folglich kann der Tod ihn nicht halten und Jesus wird am dritten Tage wieder zum Leben erweckt! Und so schreibt Paulus:

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. (Römer 6,23)

Mit seinem Tod öffnet Jesus einen ganz neuen Weg zu Gott. Wenn wir in Beziehung mit ihm treten, wird jegliche Schuld, die uns plagt, vergeben. Und in seiner Auferstehung geht er uns voran und gibt uns Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Jesus sagt:

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; ²⁶und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. (Johannes 11,25-26)

Ist Jesus wirklich Gott? – Es bleibt uns noch eine ganz entscheidende Frage, bevor ich den Sack zubinden kann. Meine ganze Argumentation obliegt einer Annahme, mit der alles steht und fällt. Und diese ist: **Der Mensch Jesus ist tatsächlich die Inkarnation Gottes.** – Ist er das?

Ich möchte die Frage stellen: *Wer ist Jesus für dich?* – Vielleicht war diese Predigt für dich bisher nur frommes Gelaber, womit du nichts anfangen kannst. Vielleicht bist du ein aufgeklärter, rationaler Mensch und bist mit diesen Gedanken sehr herausgefordert. – Du bist nicht der Einzige, mir geht es auch so – und das, was ich erzähle, klingt ziemlich weltfremd. – Dann möchte ich dich an dieser Stelle noch etwas mehr herausfordern.

Das Christentum ist von Anfang an eine Wunderreligion: Jungfrauen werden schwanger, Menschen laufen auf dem Wasser, Blinde werden geheilt, Aussätzige werden rein, Tote werden wieder lebendig. – Die Menschen damals waren nicht dümmer als wir heute, auch wenn sie über keine aufgeklärte humanistische Bildung verfügten. Sie wussten sehr wohl, dass das alles eigentlich nicht geht. – Das Neue Testament bezeugt: Sie waren durch diese Dinge verunsichert, erstaunt, sprachlos und trauten ihren Augen nicht mehr. Die Wunder, die das Neue Testament durch die Hand Jesu bezeugt, waren den Menschen, die sie damals sahen, mindestens so ein großes Ärgernis wie uns heute.

„Wie kann das denn sein?“, sagten sie. „Will er uns für dumm verkaufen? Das ist ein Betrüger! Ein Aufständischer! Der will nur unser Geld und will die Macht an sich reißen!“ – Ja, das ist eine wichtige Frage: Wie kann das sein? Jesus erklärt das alles mittels seiner Identität. Er lässt außer Zweifel, dass er der Sohn Gottes, der Messias Israels, der menschgewordene Gott ist. Ein Statement von ihm ist:

Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. (Matthäus 28:18b)

„Gotteslästerung!“ schrien damals die religiösen Eliten in Israel! „Gotteslästerung! Was maßt du dir eigentlich an? Hast du den Verstand verloren? Weißt du nicht, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe durch Steinigung steht?“ – Das ist in der Tat eine sehr gewagte Aussage. C.S. Lewis gibt uns eine Hilfe. Er sagt, es gebe eigentlich nur drei Möglichkeiten, diese steile Aussage zu bewerten. – Ich stimme ihm zu. Die drei Möglichkeiten sind:

1. *Jesus war geisteskrank.* – Herumgetrieben von einer lebenslangen religiösen Psychose. Er lebte in einer Schein-Welt und hatte großenwahnsinnige religiöse Wahnvorstellungen. Er hätte dringend einen Arzt gebraucht, der ihm Psychopharmaka verschreibt. Beides gab es jedoch damals noch nicht, also war er in seiner Geisteskrankheit gefangen. Wir können daher alles, was er sagt, getrost auf die lange Bank schieben. Ein Schizophrener erzählt viel an einem Tag...
2. *Er war ein böser Betrüger/Scharlatan* – Er war sehr wohl im Besitz seiner kognitiven Kräfte und wusste genau, was er tat. Dies macht ihn zum bösesten Menschen, der jemals lebte. Denn einerseits erhebt er gewaltige moralische Standards, an denen wir verzweifeln könnten, und andererseits gibt er vor, Gott zu sein, obwohl er genau weiß, dass er es nicht ist. Er betrügt seine Zuhörer mit billigen Tricks und nutzt seine Macht über sie aus. Er muss immer im Mittelpunkt stehen, und um dies zu erreichen, macht er alles – koste es, was es wolle. Und so basiert alles auf einer großen Lüge.
3. *Oder* – und diese Möglichkeit ist mindestens genauso herausfordernd wie die anderen beiden – *Jesus ist tatsächlich der Sohn Gottes* und es verhält sich tatsächlich so, wie Jesus es sagt.

Ich weiß, dass es auch viele Menschen gibt, die Jesus als großen moralischen Lehrer, Prophet, Guru oder Vorbild verstehen wollen. – Hauptsache nicht Gott. Dies lässt die biblische Überlieferung allerdings nicht zu. Die Aussagen Jesu sind so eindeutig, dass uns diese Deutungsmöglichkeiten verwehrt sind. Wir müssen uns daher entscheiden: 1, 2 oder 3. *Wer ist Jesus für dich?* – Das Bekenntnis der Kirche ist klar: Jesus ist der Sohn Gottes, der menschgewordene Gott.

Dieser Sohn Gottes – Gott selber – kommt an Weihnachten vor gut 2000 Jahren in unsere Welt und sucht Beziehung mit uns Menschen. – Weihnachten ist das Fest, an dem wir feiern, dass Gott selbst in unsere Welt kommt; sich entscheidet, zu leben und zu sterben. Es ist das Fest, an dem wir uns erinnern, dass Gott alles für uns gab. – *Das ist Weihnachten für Fortgeschrittene.*

Mach's wie Gott: Werde Mensch? – klingt vor diesem Hintergrund fast höhnisch. Wie im Himmel soll uns das gelingen? – Gott ist schließlich Gott und wir sind es nicht! Nun, vielleicht schauen wir noch mal auf Jesus und beginnen mit den einfachen Dingen: Indem wir die Schöpfung bejahen und genießen. Und dann können wir es ihm wirklich nachmachen: Wandern, fischen, Boot fahren, Bergsteigen oder was uns unsere Kreativität noch so in den Sinn legt. Indem wir das Leben bejahen und genießen. – Bewusst leben, „Carpe diem“ – Tag für Tag leben und den Tag auskosten; sich an dem Leben, welches Gott uns geschenkt hat, erfreuen! – Egal ob auf einer Feier oder auf der Arbeit (Arbeit muss ja nicht immer gleich negativ verstanden und erlebt werden).

Dann können wir auch zu den schwierigeren Dingen fortschreiten. Auch hier können wir uns von Jesus herausfordern lassen. Man braucht sich nur mal näher mit seinem Charakter auseinanderzusetzen. Und schon stellen wir fest, dass wir herausgefordert sind, selbst charakterlich zu wachsen, indem wir mehr lieben und uns miteinander versöhnen, uns in Sanftmut, der Gerechtigkeit und der Zufriedenheit üben. Und nicht zuletzt, indem wir die Beziehung zu unserem Vater im Himmel ausbauen.

Alle diese Dinge gehen Hand in Hand: Indem ich Gott Raum in meinem Leben gebe, indem ich mich von ihm ansprechen und berühren lasse – in dem Maße werde ich Mensch. Daher meine Frage: *Willst du dem wahren Sinn von Weihnachten nachgehen? Willst du eine Beziehung mit Gott wagen?*

Amen.